



# Eisenbahn JOURNAL

B 7539 E  
ISSN 0720-051X  
**7/1987**  
August

DM 9,50  
sfr 8,50  
öS 75,—

## Modellbahn-Ausgabe



(Füllseite)

# Liebe Leser,

fast bei jedem Hobby schrauben wachsen- des Engagement, die allmählich angeeigneten Kenntnisse und das Maß der gesammelten Erfahrungen die Ansprüche an das zu erzielende Ergebnis ständig höher. Diese Feststellung trifft zum größten Teil auch für das Hobby "Modellbahn" zu. Kenner und Können versuchen, die Qualität ihrer Arbeit stets weiter zu verfeinern und bedienen sich immer ausgefeilterer Methoden, denen der Neuling kaum noch zu folgen vermag. Um den zu Recht hochgesteckten Zielen unserer Journal-Leser entgegenzukommen, haben wir uns in den Modellbahn-Ausgaben des Eisenbahn-Journals bisher vornehmlich mit den anspruchsvolleren Methoden des Anlagenbaues beschäftigt und damit den Kreis der "alten Modellbahn-Hasen" angesprochen. Doch erhebt sich allmählich die Frage, ob und inwieweit "Neulinge" – gleichviel, ob jung oder alt – diesen Methoden von Beginn an folgen wollen oder können, denn für die praktische Umsetzung während des Anlagenbaues wird bereits ein beträchtliches Maß an Kenntnissen und Erfahrun-

gen in diesem Bereich vorausgesetzt. Wenn wir uns in der vorliegenden Ausgabe nun mit Möglichkeiten beschäftigen, die sowohl vom technischen als auch vom finanziellen Anspruch her leichter zu bewältigen sind, dann entspringt dies der Einsicht, daß es an der Zeit ist, auch Newcomern eine gute Chance einzuräumen, um sich mit der Modelleisenbahn und allem, was dazu gehört, vertraut zu machen. Denn was ist ein Hobby, das sich nicht um den "Nachwuchs" bekümmert?! Es wird nur leben, solange die Können es lebendig erhalten. Und dann? Und was sind die reichhaltigen Erfahrungen und Kenntnisse letztlich wert, die man sich in mühsamer Kleinarbeit und manchmal herben Enttäuschungen erarbeitet hat, wenn es niemand mehr gäbe, dem man sie weitervermitteln dürfte?

Es ist sicherlich keine vergebliche Bitte an die Kenner und Können in unserem Leserkreis, uns in unserem Bemühen zu unterstützen, dem Anfänger den Einstieg in das Hobby zu erleichtern. Anfänger von heute sind die Können von morgen. Aus den genannten Gründen beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe u.a. auch mit dem "Einmal-eins" der Geländegestaltung. Sowohl der

Beitrag über das "Bauen mit Pappmaché" als auch die Erläuterungen, wie man Bäume herstellen kann, enthalten wertvolle Hinweise, die dem Anfänger helfen und ihn "auf den Geschmack" bringen sollen, denn bekanntlich kommt der Appetit oft erst beim Essen. Warum sollte diese Binsenweisheit nicht auch für das Hobby Modelleisenbahn zutreffen?

Vielleicht haben Sie gerade das Eisenbahn-Journal Nr. 4/1987 zur Hand und betrachten die im Rahmen des großen Modellbau-Wettbewerbes vorgestellten Anlagen. Dazu haben wir Ihnen leider die betrübliche Mitteilung zu machen, daß wir von aufmerksamen Lesern darauf hingewiesen wurden, daß die Wettbewerbsnummer 3 "Deutsche Reichsbahn in Spur N" vor einem Jahr bereits anderweitig zur Veröffentlichung gelangte. Dies widerspricht unseren Wettbewerbsregeln und bedingt bedauerlicherweise eine Disqualifikation. Die **Wettbewerbsnummer 3 wird demzufolge in dem Bewertungsbogen unbesetzt bleiben**, den Sie nach Abschluß des Wettbewerbes im August nächsten Jahres in einer der Journal-Ausgaben vorfinden werden.

Ihr Hermann Merker Verlag

**Titelbild:** Um Wohl und Wehe des Schotterwerk Steininger beim Lokalbahnbau dreht sich der zweite Teil unseres Beitrags "Wie die Eisenbahn nach Eichenholzen kam".  
Diorama: Deininger, Foto: Kosak

**Auf Seite 9: Informationen zum zweiten großen internationalen Modellbauwettbewerb!**



**Eisenbahn  
JOURNAL**  
Modellbahn - Fachzeitschrift • aktuell • informativ

**7/87**  
ISSN 0720-051X 13. Jahrgang  
Einzelausgabe  
DM 9,50 öS 75,—  
sfr 8,50

Verlag und Redaktion:  
**Hermann Merker Verlag**  
D-8080 Fürstfeldbruck, Rudolf-Diesel-Ring 5  
Telefon (08141) 5048 und 5049  
Herausgeber und Vertrieb: Hermann Merker

Redaktion: Hermann Merker  
Anzeigen: Anne Rödel  
Layout und Grafik: Gerhard Gerstberger

Textverarbeitung: H. Merker Verlag  
Druck: Printed in Italy, EUROPLANNING s.r.l.  
Verona — Via Morgagni, 30

Nachdruck, Übersetzung und jede Art der Vervielfältigung setzen das schriftliche Einverständnis des Verlages voraus.  
Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 1987.  
Gerichtsstand ist Fürstfeldbruck.  
Eine Anzeigenablehnung behalten wir uns vor.  
Unaufgefordert eingesandte Beiträge können nur zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt! Für unbeschriftete Fotos und Dias kann keine Haftung übernommen werden!

	Seite
<b>Allgemeines über Miniaturbahnen</b>	<b>4</b>
<b>Alles über Modell-Nadelbäume (2. Teil und Schluß)</b>	<b>6</b>
<b>10</b> ■■■ In den flämischen Ardennen	<b>10</b>
<b>11</b> ■■■ »Hinter den Sieben Bergen«	<b>14</b>
<b>Reichsbahn-»Preußen« im Bergischen Land</b>	<b>24</b>
<b>12</b> ■■■ Einmal Hennen und zurück	<b>34</b>
<b>Bauen mit Pappmaché</b>	<b>50</b>
<b>Wie die Eisenbahn nach Eichenholzen kam (Teil 2)</b>	<b>58</b>
<b>Alles über Modell-Laubbäume (1. Teil)</b>	<b>68</b>
<b>Schaufenster der Neuheiten</b>	<b>76</b>
<b>Unsere Fachhändler-Adressenseiten</b>	<b>80</b>
<b>Mini-Markt</b>	<b>82</b>



Bild 1: Ausschnitt aus der Anlage von Herrn Rombauts mit dem großen Bahnbetriebswerk im Hintergrund, das an die gute alte Zeit der Dampfloks erinnert.

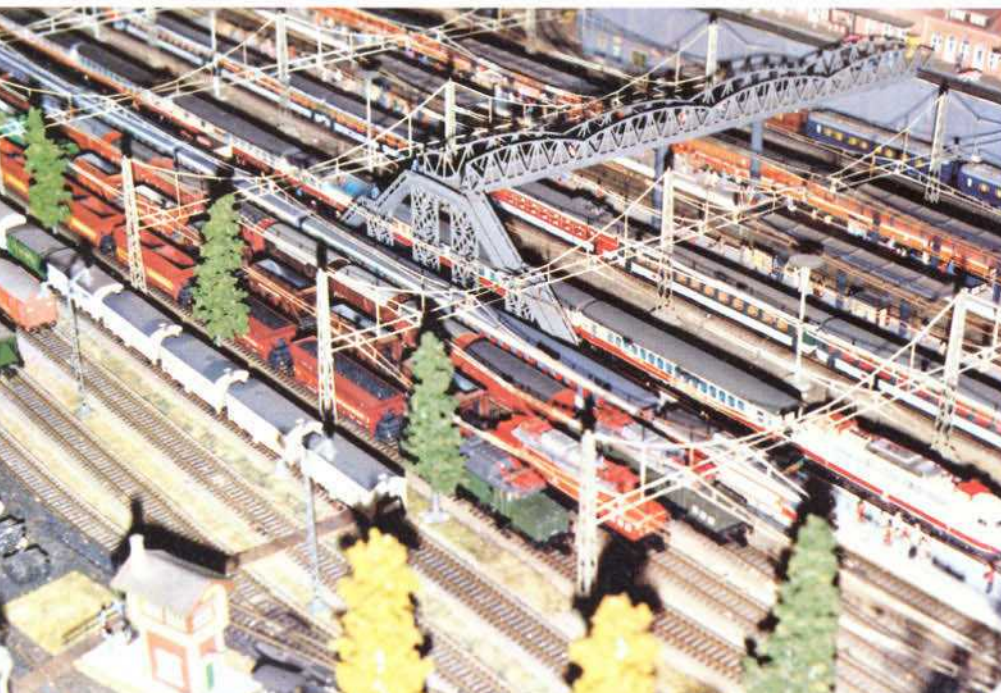
## Allgemeines über Miniaturbahnen

Nach unserer Erfahrung entstehen die meisten Heimeisenbahnanlagen (nämlich über 90 %) auf ähnliche Weise: Oft werden sie in einer Ebene auf einer durchgehenden Grundplatte aufgebaut, weil die meisten Anhänger des Hobbys Eisenbahn zu den "Ungeduldrigen" zählen; bei ihnen steht der **Spieltrieb** an erster Stelle. Häufig werden deshalb erwartungsvoll sofort Gleisanlagen am Boden oder auf einem Tisch ausgelegt, um die ersten Probefahrversuche zu "star-

ten". Dies ist mit ein Grund dafür, daß Gleisentwicklungen, die sich als recht spielintensiv herausgestellt haben, dann nur kurze Zeit später auf einer entsprechend großen Platte montiert werden. An eine "ausgefeilte" Landschaftsgestaltung wird hierbei in den wenigsten Fällen gedacht, da zu Beginn die vielfältigen Spiel- und Fahrmöglichkeiten wichtiger erscheinen. Bei der zweiten, wesentlich kleineren Gruppe steht jedoch der **Basteltrieb** im Vordergrund. Man be-

ginnt mit einer gründlichen und deshalb meist auch langwierigen Planung, die bis ins kleinste Detail geht. Darauf folgt fast immer der sorgfältige Anlagenaufbau; aber es soll nicht nur einmal vorgekommen sein, daß solche "Wunderwerke" nie fertiggestellt wurden. Diese Anlagen fristen ihr Dasein dann als "unvollendet", auf denen zwar meist ein Fahrbetrieb möglich ist, aber die Landschaft leider fehlt. Die erste Gruppe hat also den Vorteil, daß sie mit dem Spielbetrieb früher beginnen kann, und sie kommt vielleicht erst später durch Fachzeitschriften, Clubs oder Freunde auf die Idee, eine Um- oder Neugestaltung vorzunehmen, um damit ihre erträumte Miniwelt zu verwirklichen. Mancher kann oder will aber nicht von dem bereits einmal eingeschlagenen Weg abweichen, da er entweder mit dem Bau schon zu weit fortgeschritten ist oder bereits zuviel Zeit und Geld investiert hat. Viele Anlagenbauer sind auch mit dem Erreichten durchaus zufrieden und legen das Gewicht weiterhin mehr auf "Schaltungen" und übersichtlichen Betrieb. Nicht für jeden bedeutet es das "höchste Glück", eine dem Vorbild weitgehend nachempfundene Anlage zu besitzen und Züge in unterirdischen Abstell- oder sonstigen Bahnhöfen verschwinden zu sehen, um sie dann irgendwann nach einem, für Außenstehende unerklärlichen Fahrplan, wieder ans Tageslicht zu holen. Meist handelt es sich hier um Anlagenbetreiber, die ihre Züge ständig "im Auge" behalten wollen, um alle Fahrabläufe

Bild 2: Ein weiterer Ausschnitt mit einem Teil der Bahnhofsgleise. An den Bahnsteiggleisen stehen einige der internationalen Fahrzeugarnituren des Miniaturbahners.





**Bild 3:** Eine eindrucksvolle Szenerie! Hinter einem Korkfelsen (rechts im Bild) brachte Herr Rombauts das Plakat eines mächtigen Wasserfalls an. Einige Preiser-Bergsteiger durchsteigen den schweren Fels vor der Kulisse des tosenden "Mini-Sambesi".

direkt überblicken und – wenn Not am Mann – auch sofort zugreifen zu können, falls dies erforderlich wird. Auch diese "Freizeit-Eisenbahner" wollen wir mit ihren "Schätzen" im Eisenbahn-Journal berücksichtigen, denn sie sind wie alle, die Modellbahnen lieben, unsere Hobbykollegen.

Meist wird auf solchen Anlagen eine sehr große Vielfalt an rollendem Material gleichzeitig eingesetzt. Dies trifft auch für die Anlage unseres Lesers, Herrn Rombauts, zu. Bei ihrer Größe ist es dem Erbauer möglich, vorbildlich lange Züge einsetzen zu können. Sechs oder sieben Reisezugwagen aus verschiedenen europäischen Ländern sind hier die Regel. Man kann sagen, daß Herr Rombauts auf seiner Anlage den "europäischen Gedanken" praktiziert. Außerdem ist er auch ein leidenschaftlicher Anhänger des längst verschwundenen Dampfbetriebes und er hat deshalb dieser Epoche ein kleines Denkmal in Form eines großen Dampfbetriebwerkes gesetzt. Da Spiel- und Entspannungswert auch bei Herrn Rombauts Vorrang haben, ist er in seiner kleinen Welt glücklich und zufrieden. Er freut sich sicher jedesmal auf interessante Neuheiten im Fachgeschäft, die dann, nach ihrer Auslieferung, oft schon bald ihre ersten "Gehversuche" auf seiner Anlage machen können.

Wir wünschen uns, daß Sie, liebe Leser, weiterhin zahlreiche Berichte für den Modellbahnwettbewerb einsenden. Ebenso freuen

wir uns über ausführliche Beschreibungen von reinen Betriebsanlagen. HM

**Bild 4:** Was wäre eine Miniaturwelt ohne Sägewerk? Fallers Sägemühle wurde hier hinter einem mächtigen Viadukt platziert. Alle Fotos: A. Rombauts





**Bild 1:** Können Sie sich noch an die Abbildung der Kramer-Fichte im Eisenbahn-Journal 4/1987 an der gleichen Dioramastelle erinnern? Der hier gezeigte Baum hat eine sehr ähnliche Silhouette. Er ist jedoch mit wesentlich geringerem Aufwand aus einem Fallers-Astkorpus und Preiser-Fichtenstammteilen entstanden.

**Bild 2 (oben):** Zum Vergleich sehen Sie hier zwei Fallers-Fichten mit Preiser-Stämmen. Die kleineren Fichten sind in Original-Faller-Größe und werden vom Zug fast verdeckt.

**Bild 3 (rechte Seite unten):** Der Zug hat etwas zurückgesetzt, so sind die Bäume besser zu sehen. Ihre Größe ist hier (im Vergleich zur Lokomotive) besser zu erkennen.

# Alles über Modell-Nadelbäume

## 2. Teil und Schluß

Für die nächste Zeit wollen wir das umfassende Thema Nadelbäume erst einmal abschließen. Natürlich werden wir unsere Leser aber sofort informieren, wenn sich auf diesem Sektor etwas Neues ergibt.

Recht Erfreuliches können wir jetzt schon berichten: Die Firma Preiser hat sich auf Grund unseres Baum-Artikels wieder dazu entschlossen, ihre "Moosfichten" (auch die Kiefern) erneut ins Lieferprogramm aufzunehmen. Interessenten sollten sich bei der Beschaffung aber nicht zu viel Zeit lassen; denn Erntezeit für die verwendeten Moosarten ist nur einmal jährlich. Es kann also durchaus sein, daß für eine gewisse Zeitspanne erneut eine Verknappung des Materials und dadurch ein zeitlich begrenzter Lie-

ferstopp auftritt. "Hamsterkäufe" können den Liebhabern dieses Baumbaumaterials durchaus empfohlen werden; denn das Moos ist bestens vorbehandelt und imprägniert und deshalb über Jahre verarbeitungsfähig, was man nicht von allen Produkten dieser Art behaupten kann. Ein Einkauf in größeren Mengen bringt auch noch den Vorteil der Gleichfarbigkeit des Mooses, denn eine exakte Farbtonabstimmung über einen längeren Zeitraum hinweg gelingt auch bei Preiser nicht immer vollkommen. Ebenso ist es erfreulich, daß in diesem Zusammenhang wieder die sehr schönen Tannen- bzw. Fichtenstämme von Preiser verfügbar sind. Wie wäre man sonst als Modellbahner in der Lage, Holzeinschläge oder Langholztrans-

porte wirkungsvoll in Szene zu setzen? Aber es gibt auch noch andere Anwendungsbereiche, auf die wir in diesem Beitrag noch gesondert eingehen werden. Bedauerlich ist nur, daß Preiser noch keine einzelnen Fichtenstamm-Bausatzpackungen (also ohne Moos) anbietet. Dies würde manches – wie man im Verlauf dieses Artikels noch lesen kann – vereinfachen.

## Nachtrag zu Kunststofftannen

Da Tannen und Fichten der selben Grundbaumart angehören, bezeichnen wir die Baumgattung der Einfachheit halber in die-



sem Bericht meist als Tannen. Im Maßstab H0 ist der Unterschied allemal recht unerheblich und zeigt sich hauptsächlich am grünen Farbton und an der Astform. In unserer Besprechung über "industriell hergestellte Fertigbäume und -bausätze" in der letzten Modellbahnausgabe (Nr. 4/1987) haben wir erwähnt, daß uns der Tannenbaum von Noch am besten gefiel, zumal er als komplettes Fertigprodukt mit 23 cm Höhe angeboten wird. An zweiter Stelle rangierte der Kibri-Baum, der aber einer zusätzlichen Behandlung unterzogen werden sollte. Für kleine Schonungen, Jungholz und Waldrand waren entsprechende Produkte von Vero das Beste, auch wenn man da, ebenso wie bei Kibri, noch mit Farbe nachhelfen muß. Die Faller-Tanne bezeichneten wir als den einzigen Kunststoffbaumbausatz, der die typischen, leicht nach oben zeigende Fichtenastformen aufweist. Versieht man diesen Baum mit einem längeren Stamm, erhält man eine naturgetreue Hochstammfichte. Insgesamt vermittelt der Bausatz mit seinen angeblich sechs Bäumen jedoch den Eindruck einer lieblosen Zusammenstellung. Der Formenbauer, der für die Astform verantwortlich zeichnet, hat sich Bäume vorher in der Natur recht genau angesehen. Jener hingegen, der für die Form der Stämme zuständig ist, begnügte sich offensichtlich mit seiner Fantasie. Nur ein einziger Baum aus der Bausatzpackung erreicht die relativ geringe Höhe von 15 cm. Alle anderen werden aus "Stammgründen" kleiner und noch kleiner; der letzte und sechste Baum ist gar nur noch ein abgebrochener Gipfel, bestehend aus der Baumspitze und drei der weiteren kleinsten Etagen. Hätte man das Packungssortiment anstatt mit dem Spritzling der kleinsten Äste durch einen solchen der mittleren oder gar großen Gattung versehen, könnten fünf relativ ordentliche Bäume erstellt werden. Freilich müßte man dann allerdings auf den so werbewirksamen Packungsaufdruck "Sechs





Bäume" verzichten, aber genau genommen sind es jetzt auch nur fünf. Der Spritzling für die Stämme hat es überhaupt in sich. Warum nur ein langer Stamm beige packt, weitere "lange" (oder gar Stammverlängerungen) jedoch fehlen und pro Packung stattdessen eine "Menge" von kleinsten Stämmen und auch Wurzeln übrigbleiben, ist uns unerklärlich. Es kann also nicht Sparsamkeit allein sein, welche die Beigabe längerer Stämme verhindert. Vielleicht sind Kinder als Kunden mit einem solchen Angebot einverstanden. Aber warum soll nicht auch der erwachsene Modellbahner mit der gleichen Packung zufriedengestellt werden können?

Uns würde es freuen, wenn man bei Faller auf unseren nachfolgenden Vorschlag reagieren könnte und mit relativ geringem Aufwand ein paar nicht benötigte Formnester (Nutzen) durch neue Einsätze mit Stammverlängerungsstücken versehen und so den Stammspritzling sinnvoll ergänzen könnte.

◀ Bild 4: Zwei verschiedenen lange Fichtenhochstämme, die aus Preiser-Stammteilen folgendermaßen zusammengesteckt wurden: 1x Teil 2/2x Teil 3/2x Teil 4/ 2x Teil 5/2x Teil 6 und 1x Teil 7. Der zweite Stamm besteht aus: 1x Teil 2/ 2x Teil 3/2x Teil 4/2x Teil 5 und 1x Teil 6.

▼ Bild 6: Diese Abbildung zeigt das Original-Faller-Baumsortiment einer Packung (die Hochstammfichte gehört nicht dazu). Daneben sehen Sie den Stamm-Spritzling mit den Stamm- und Wurzelteilen, die übrigbleiben.

Auch das Beipacken eines zusätzlichen langen Stammes dürfte nicht unmöglich sein. Es soll in diesem Artikel nicht Kritik um der Kritik willen geübt werden, sondern wir wünschen uns eine konstruktive Auswirkung. Die Äste der Bäume sind auf alle Fälle gut gelungen, und sie verbergen auch noch ein weiteres "Extra", auf das wir später noch eingehen werden. Um unseren Lesern schon einmal einen Faller-Baum mit "richtigem" Tannenstamm zeigen zu können, haben wir Versuche mit Bauvarianten vorgenommen. Was dabei herauskam und wie realistisch dieser "Falpreilersbaum" wirkt, veranschaulichen unsere Abbildungen.

## Die Faller-Fichte

Der Faller-Baum ist bruchfest, hingegen ist der Noch-Baum in dieser Hinsicht etwas gefährdet. Da sich solche bruchfesten Materialien aber kaum kleben lassen, mußte man sich bei Faller für die Verbindung der einzel-

Bild 5: Bei genauem Hinsehen ist die Druckknopfverbindung der Astteile (Faller) erkennbar.







Bild 7: Steckt man zu viele Astteile aufeinander, wird der Baum instabil. Die Abbildung beweist aber auch die hohe Elastizität und Bruchfestigkeit des Faller-Materials.



Bild 8: Bei dieser Sortimentsabbildung haben wir die ganz kleine Faller-Tanne weggelassen. Auch die beiden Hochstammfichten gehören nicht dazu, sondern entstanden aus einem anderen Faller-Bausatz.  
Alle Fotos: W. Kosak

nen Teile etwas Besonderes einfallen lassen. Alle Steckteile haben an den Steckzapfenenden, ähnlich wie bei Druckknöpfen, eine Verdickung und rasten beim Zusammenstecken (bzw. -drücken) auch wie solche ein. Eine Trennung der Teile kann nur durch Kraftaufwendung wieder erfolgen, also eine stabile Sache, die allen "Stürmen" standhält. Wenn die Baumwurzel gut auf dem Anlagengelände verankert ist, bleiben die Bäume "ewig" aufrecht stehen und Geländeunebenheiten können durch Verdrehung des "Wurzelgelenks" noch ausgeglichen werden. Um eine größere Baumhöhe beim Faller-Baum zu erzielen, haben wir – entgegen der Anleitung – mehrere Baumspritzlinge in unterschiedlichen Größen zusätzlich aufgesteckt. Hier sind aber bald dem Drang nach Höherem Grenzen gesetzt; denn die Astspritzteile haben ein relativ hohes Eigengewicht und dadurch verändern sich die Bäume dann ab einer Überhöhe zu Krummwüchsigkeit bis hin zu einer Fragezeichenform. Die Druckknopfverbindung ist sehr haltbar und trotzdem bis zu einem gewissen Grad elastisch, was in unserem Fall dann dazu führte, daß die Baumkronen schwanken. Es mußte also nach einer anderen Lösung der Baumverlängerung gesucht werden, die auch nach einigem Probieren mit Preiser-Fichtenstammteilen gefunden wurde. Die dickeren unteren Stammteile zweier Preiser-Fichtenbaum-Bausatzspritzlinge wurden zu einem in der Länge recht ordentlichen Stamm zusammengefügt und dann ein schon vorbereiteter

Faller-Astkorpus vorsichtig aufgesetzt. Leider sind die Steckzapfen der Fichtenstammteile nicht übermäßig belastbar, deshalb muß hier recht behutsam vorgegangen werden. Wie schon weiter vorne einmal angesprochen, wäre es begrüßenswert, wenn auch zu diesem Zwecke von Preiser Baumstammausätze (ohne Moos) angeboten würden. Wenn dabei auch ein belastbareres Kunststoffmaterial verwendet werden würde, wäre dies eine feine Sache.

## Färben von Tannen

Im Beitrag über die Kibri-Tannen im Journal 4/1987 hat der Modellbauer Hirsch in seinem Beitrag erwähnt, daß er die Kunststofftannen vor der Farbgebung mit Aceton bestreicht, um eine bessere Farbhaftung zu erreichen. Bei der Faller-Tanne kann nicht so vorgegangen werden, da ihr Kunststoffmaterial nicht auf Aceton reagiert. Dies trifft auch auf Klebstoffe auf Acetonbasis zu. Es ist schon mal möglich, daß durch Verwendung sogenannter silikonartiger Entformungshilfsmittel beim Hersteller eine kaum wahrnehmbare Verfettung der Teile auftritt, auf denen dann Farben nur schlecht haften. Ein Abreiben mit einer Spülmittelverbindung, mit Ajax oder auch mit Wundbenzin kann hier recht nützlich sein, ein weitergehendes Vorbehandeln ist jedoch nicht erforderlich. Am besten macht man zuerst einen Versuch mit dem Farbestreichen, dann kann entschieden werden, ob noch eine "Abreibe- oder Badekur" notwendig ist.

Oft liest man, daß für Streich- und sonstige Arbeiten Humbrol- oder Plaka-Farben empfohlen werden. Wir haben festgestellt, daß sie gerade für Kunststoffbäume wie auch für vieles andere keine bevorzugte Eignung erkennen lassen. Dispersions- und Abtönfarben, wie man sie in Farbengeschäften oder auch im Kunstmalerbedarf erhält, verwenden wir lieber, denn bei Humbrol z.B. kommt man schon allein wegen des geringen Inhaltes in der Farbdose auf keinen "grünen Zweig". Den für die Fichten benötigten Farbton erhält man, wenn man die Abtönfarben Ockergelb und dunkles Grün zusammenmischt. Die Farbe trägt man mit einem nicht zu kleinen Pinsel oder mit einer Blumensprühflasche auf. Nach dem Trocknen sehen die Zweige und Äste realistisch aus und haben auch eine mögliche Transparenz an ihren Kanten verloren. Ein weiterer Vorteil ist erwähnenswert: Beim Fotografieren können sich die Farben auf den Kunststoffteilen durch Lichteinfall nicht stark verändern.

Übrigens: Auch schon in der vorangegangenen Modellbahnausgabe (4/1987) war auf Seite 67, Bild 11 u.a. ein echter "Zwitterbaum" abgebildet. Herr Hirsch hat aus Bausätzen von Faller und Kibri ein recht interessantes Eigengewächs produziert. Im unteren Astbereich sind Kibri-Teile verwendet worden, während im oberen Drittel dann Teile der Faller-Fichte die Krone bilden. Das Ergebnis wirkt, wie wir meinen, nicht einmal so übel. HM

Beim Erscheinen dieser Modellbahn-Ausgabe haben Sie, liebe Leser und Modellbahner, noch ungefähr ein Jahr Zeit, Ihre Anlage oder Ihr Diorama für unseren großen Modellbahnwettbewerb zu bauen.

Einige Arbeiten mußten zurückgeschickt werden, da sich die Erbauer leider in einem zu frühen Baustadium an uns gewandt hatten. Wir können Sie nur immer wieder an den Einsendeschluß, den 08.08.1988, erinnern.

1. Mitmachen darf jeder, ausgenommen sind die ständigen Mitarbeiter des Hermann Merker Verlages. Sie können auch mehrere Arbeiten aus verschiedenen Themenbereichen oder die Weiterführung Ihrer Anlage/Ihres Dioramas vorstellen.

2. Thema und Epoche können frei gewählt werden. (Wenn Epoche – dann aber bitte ohne Stilbruch!)

3. Die Bearbeitung des uns vorgestellten Dioramas oder der Teilstückanlage sollte abgeschlossen sein.

4. Ihr Beitrag muß "exklusiv" für das EisenbahnJournal gedacht sein und darf nicht anderweitig angeboten werden oder gar bereits, wenn auch mit anderen Bildern(!), innerhalb der letzten drei Jahre in einer anderen Eisenbahnzeitschrift veröffentlicht worden sein. Wird diese Bedingung nicht erfüllt, erfolgt unweigerlich die Disqualifikation.

5. Die Leserjury wird nach Abschluß des Wettbewerbes mittels Fragebogens über Sieger und Plazierte neutral entscheiden.

Wie Sie in den letzten Ausgaben sehen konnten, geizen wir nicht mit dem Platz für Ihre Beiträge. Ihre Arbeit wird, je nach Art und Umfang, auf mehreren Seiten in Farbe erscheinen.

Für alle veröffentlichten Beiträge erhalten Sie das entsprechende Honorar sofort nach dem Erscheinen der entsprechenden Ausgabe des Eisenbahn-Journals.

Zusätzlich gibt es zu gewinnen:

<b>Für den ersten Preis</b>	<b>DM 3000,00</b>
<b>Für den zweiten Preis</b>	<b>DM 2000,00</b>
<b>Für den dritten Preis</b>	<b>DM 1000,00</b>

sowie weitere Geld- und Sachgewinne im Wert von über DM 5000,00! Also, es bleibt noch genügend Zeit, Ihre Anlage oder Ihr Diorama zu planen, zu bauen und zu fotografieren (ca. 8 – 15 Dias) und mit einem Baubericht und einem Gleisplan an unseren Verlag zu schicken! Allen Bauherren und denen, die es noch werden wollen, wünschen wir jedenfalls viel Spaß bei der Arbeit und gutes Gelingen!

Ihr Hermann Merker Verlag



Bild 1: Eine preußische Garnitur, die nachträglich in die belgischen Farben umlackiert wurde, fährt durch die idyllische Landschaft der flämischen Ardennen.

Foto: P. Peeters

## 2. großer internationaler Modellbauwettbewerb des Eisenbahn-Journals

10

# In den flämischen Ardennen

Bild 2: Eines der umlackierten und patinierten Modelle: Schleppenderlokomotive der Type 64 der SNCB (ehemalige preußische P 8).

Foto: P. Peeters

